

Blick ins Land

Autor(en): **Bieri, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **294 (2015)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515357>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blick ins Land

RENÉ BIERI

2013 war das Jahr der grossen Feierlichkeiten: 500 Jahre Beitritt des Standes Appenzell zur Eidgenossenschaft wurde ausgiebig gefeiert. Der Chronist durfte bis zum Redaktionsschluss im Mai das Wesentliche im letzten Appenzeller Kalender zusammenfassen. Ein Nachtrag mit Text und Bildern in der Ausgabe 2015 soll das Grossereignis in Erinnerung rufen.

Viel ist gelaufen im gemeinsamen Jubiläumsjahr der beiden Appenzeller Kantone, von der Eröffnungsfeier mit der Präsentation des Jubiläumsbuchs «Zeitzeugnisse» über die wandernde Ledi-Kulturbühne und das musikalische Festspiel in Hundwil bis zu den Volksfeiern vom 1. August. Die grosse Jubiläumsfeier am 25. Oktober in Appenzell und Herisau, an der neben Regierungsvertretungen aus allen Kantonen unter anderem auch Bundespräsident Ueli Maurer, die alt Bundesräte Hans-Rudolf Merz und Arnold Koller sowie Bischof Markus Büchel teilnahmen, bildeten einen weiteren Höhepunkt. Die Jubiläumsfeier begann in Appenzell mit dem Festzug von der Aula Gringel zur Pfarrkirche. Der Festakt in der Kirche St. Mauritius brachte neben Ansprachen der Landammänner von Ausserrhoden und Innerrhoden und Festgedanken

des Schweizer Buchpreisträgers 2012, Prof. Dr. Peter von Matt, auch viel Musik, darunter ein Wiedersehen mit dem Festspielchor. Nach dem Festakt begaben sich die rund 400 Gäste mit dem Extrazug nach Herisau. Während des Banketts im Casino Herisau wandte sich Bundespräsident Ueli Maurer mit einer Ansprache an die offizielle Festgesellschaft. Die Bevölkerung beider Kantone feierte bis nach Mitternacht im Festzelt vor dem Alten Zeughaus.

«Mit Eidgenossen gut gefahren»

Am Festakt in Appenzell sagte Innerrhodens Landammann Daniel Fässler, 1513 sei nicht nur das Land Appenzell der Eidgenossenschaft beigetreten, vor genau 500 Jahren habe auch Appenzells erneuerte Pfarrkirche eingeweiht werden können. In den weiteren Ausführungen liess er die Anwesenden wissen, dass sich die Appenzeller vor der Aufnahme in die Eidgenossenschaft bewähren mussten. Die beiden Parteien seien nicht ein Herz und eine Seele gewesen. Am 17. Dezember 1513 jedoch sei für beide Seiten die Zeit reif gewesen. Fässler: «Auch wenn ich nicht weiss, was bei den Eidgenossen zu dieser Reife geführt hat, wir Appenzeller sind mit den Eidgenossen gut gefahren.» Der Beitritt habe Sicherheit und Frieden gebracht. Ausserrhodens Frau Landammann Marianne Koller wies schliesslich auf die bis heute vorherrschenden Konstanten im



Bild: Martina Baßista

Bundespräsident Ueli Maurer bezeichnete die beiden Appenzeller Halbkantone dank ihrer unvergleichlichen Eigenart und Kultur als Bereicherung für die Eidgenossenschaft.

Appenzellerland – beispielsweise die Streusiedlungen – hin. Professor Peter von Matt, der als offizieller Festredner geladen war, würdigte den Schweizer Föderalismus und machte Mut, diesen Weg weiterzugehen. Gleichzeitig hielt von Matt fest, dass es heute keine Helden mehr gebe, die Trennung des Landes Appenzell in die beiden Kantone – dies war im Jahr 1597 – jedoch eine Heldengeschichte gewesen sei. Die Appenzeller hätten dabei den Handschlag über den Totschlag gesetzt.

Am Festakt in Herisau ergriff Ueli Maurer das Wort. Er dankte den Appenzellern für 500 Jahre Bundestreue und bezeichnete die beiden Halbkantone dank ihrer unvergleichlichen Eigenart und Kultur als Bereicherung für

die Eidgenossenschaft. «Sie sind genügend selbstbewusst und unabhängig, um sich in Diskussionen und Abstimmungen einmal mutig gegen den Zeitgeist zu stellen. Denn sie wissen: Modetrends kommen und gehen, das Appenzellerland bleibt», so der Bundespräsident. Er forderte dazu auf, sich weiterhin für den Föderalismus einzusetzen. Dieser verhindere einen Zentralismus, der alles gleichschalte. Auch das Kleine könne grossen Erfolg haben, das beweise das Appenzellerland und das beweise die Schweiz.

Mit diesem Jubiläumsfest neigte sich das Gedenkjahr dem Ende zu. Den offiziellen Schlusspunkt setzte eine schlichte Gedenkfeier in Appenzell am 17. Dezember, dem 500. Jahrestag des Beitritts-

beschlusses. An diesem Dienstag, 17. Dezember 2013, war es auf den Tag 500 Jahre her, dass das damals ungeteilte Appenzell als 13. Stand in den Bund der Eidgenossenschaft aufgenommen wurde. Wie vor 50 und vor 100 Jahren läuteten am Abend des Beitrittstages die Glocken aller Kirchen in Appenzell Ausserrrhoden und Appenzell Innerrhoden.

Lexikon nach 55 Jahren vollendet

Ende September fand in Appenzell die Vernissage eines dreibändigen Namenlexikons statt. Das 2244 Seiten starke Standardwerk umfasst und erklärt über 12 000 Orts- und Flurnamen. Der Autor hat das Werk vor 55 Jahren angekündigt.

Bild: Martina Basista



Das Festspiel «Der dreizehnte Ort» auf dem Landsgemeindeplatz in Hundwil besuchten fast 15 000 Gäste.



Bild: pd.

Schon 1963 wurde das Jubiläum mit einem Festzug durch Appenzell gefeiert.

Aloisesbisches, Moritzenhaastönis, Michelbuebenfranzsepes – aufgrund solch langer, sogenannte genitivisch-elliptischer Hofnamen umfasse das Werk jetzt drei statt nur zwei Bände. Mit einem Schmunzeln erklärte dies der Autor Stefan Sonderegger zu seinem Werk «Die Orts- und Flurnamen des Landes Appenzell». Auf Leute, die nicht viel mit germanischer Philologie am Hut haben, kann das 2244 Seiten umfassende Werk bisweilen erschlagend und trocken wirken. Es ist auch nicht als unterhaltende Bettlektüre gedacht. Vielmehr soll es Interessierten und der Wissenschaft als namenskundliches Standardwerk dienen.

Mit seiner schwungvoll gehaltenen Festrede präsentierte sich Stefan Sonderegger nicht als graue Maus aus dem sprachwissenschaftlichen Elfenbeinturm, sondern als engagierter Forscher, der das Publikum mit seiner Entdeckerfreude zu begeistern wusste. Er bot den rund 280 Anwesenden spannende Einblicke in die Geschichte der Namensgebung im Appenzellerland und betonte die ausserordentliche Dichte an Orts- und Flurnamen im Gebiet. Seine fachlichen Ausführungen lockerte der Herisauer Germanist mit Anekdoten auf: Vor vielen Jahren habe ihm etwa der damalige Innerrhoder Landammann Raymond Broger vorgehalten, er sei ein Romantiker. Darauf antwortete Sonderegger: «Sei besser still, ich kenne die Bedeutung deines Namens.» Broger bedeute nämlich so viel



Bild: Rolf Rechsteiner

Eine illustre Runde (v.l.): Innerrhoder Landammann Roland Inauen, Projektleiter Eugen Nyffenegger, AGG-Präsidentin Vreni Kölbener, Ausserrhoder Regierungsrat Jakob Brunnschweiler sowie Hauptautor Stefan Sonderegger.

wie Prahler oder Aufschneider. Nach diesem Wortwechsel sei man dann noch länger gemütlich beieinander gesessen.

Projekt-Initiator war Eugen Nyffenegger, Germanist und einst Student bei Sonderegger. Nyffenegger erzählte, dass er Sonderegger dazu bewegen wollte, endlich den zweiten Band seiner Dissertation «Orts- und Flurnamen des Landes Appenzell» von 1958 zu realisieren. Sonderegger hatte die Fortsetzung in seiner Dissertation angekündigt. Als langjähriger Professor für germanische Philologie an der Universität Zürich und Herausgeber und Autor zahlreicher sprachwissenschaftlicher Beiträge fehlte ihm lange die Zeit, sein Vorhaben umzusetzen. Erst zwischen 2005 und 2007 wurden Sondereggers gesammelte Daten im Rahmen des Nationalfonds-Projekts «Datenbank der Schweizer Namenbücher» unter Eugen Nyffeneggers Leitung digital erfasst.

In einem weiteren Nationalfonds-Projekt «Appenzeller Namensforschung» konnten Sonderegger und Nyffenegger von 2008 bis 2012 die Datensammlung ergänzen und erweitern. Dabei wurden sie durch die Co-Autoren Raffaele De Rosa, Katharina Koller-Weiss und Stefan Würth unterstützt. In minutiöser Fleissarbeit wurden schliesslich 12 200 Orts- und Flurnamen sowie 53 000 historische Belege zusammengetragen.

Dass das Namenlexikon nun in gedruckter Form vorliegt, ist neben dem Nationalfonds und den beiden Kantonen Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden auch der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft (AGG) zu verdanken.

Ausserrhoder Prachtbau ist 100 Jahre alt

Stolz erhebt sich das Regierungsgebäude in Herisau über den Obstmarkt. Es ist sicherlich eines

der eindrücklichsten Häuser in Ausserrhoden. Ähnlich repräsentative Prachtbauten gibt es nur noch in Trogen, das mit Herisau lange um die Vormachtstellung im Kanton rang. Am 15. Januar 1912 wurde mit dem Bau begonnen, nachdem man einige kleine Wohn- und Gewerbehäuser am Obstmarkt abgebrochen hatte. Die Arbeiten dauerten knapp zwei Jahre. Am 5. November 1913 konnte die Kantonalbank ihren Betrieb im neuen Gebäude aufnehmen. Die Regierung siedelte erst am 21. Februar 1914 über, weshalb auch das Jubiläum erst 2014 gefeiert wurde.

Die Ausserrhoder Behörden nahmen ihre Arbeit im neuen Gebäude wenige Wochen vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs auf. Während die ganze Welt eine turbulente Ära mit zwei Kriegen durchlebte, war es um das Regierungsgebäude in Herisau an sich relativ ruhig. Zu erwähnen ist die Visite General Guisans, der am 28. April 1940 zuerst der Landsgemeinde in Trogen und später Herisau die Ehre eines Besuchs erwies. Weitere wichtige Ereignisse in und um das Regie-



Regierungsgebäude und Obstmarkt heute.



Kantonsratssaal im Regierungsgebäude.

rungsgebäude waren sicherlich die Feiern anlässlich der Wahl von Hans-Rudolf Merz zum Bundesrat 2003 und zum Bundespräsidenten 2008.

Erst 1984 wechselte das «Bankgebäude» in den Besitz des Kantons und wird seither «Regierungsgebäude» genannt. Der Kanton kaufte der Kantonalbank das Gebäude und das angrenzende Haus «Blume» zum symbolischen Preis von einem Franken ab. Die Kantonalbank zog in den benachbarten Neubau der heutigen UBS um. 1985 began-

nen die Umbauarbeiten, um die ehemaligen Bankräumlichkeiten den Bedürfnissen der kantonalen Verwaltung anzupassen. Dabei war man darauf bedacht, die vorhandene Bausubstanz möglichst im Originalzustand zu belassen. Weitere feine Sanierungsarbeiten im Innenbereich wurden 2004 ausgeführt. So präsentiert sich das markante Gebäude auch nach hundert Jahren im Wesentlichen unverändert.

Im Vergleich zu den Vorjahren war die Innerrhoder Landsgemeinde 2014 kurz, verregnet und unspektakulär. Der Grosse Rat hatte im Vorfeld alle Sachgeschäfte einstimmig zur Annahme empfohlen. SRG-Generaldirektor Roger de Weck, der dieses Jahr zu den Ehrengästen zählte, fand dies nicht weiter schlimm: «Es muss nicht immer Streit und Debatte sein. Das Wesentliche ist, dass man dank einer Landsgemeinde Demokratie sehen kann.»



Das fertiggestellte Gebäude 1914 mit belebtem Obstmarkt.



Bundesrat Didier Burkhalter führte die Liste der Ehrengäste der Innerrhoder Landsgemeinde an.

Von den Sachgeschäften gab nur der Kredit von 1,5 Millionen Franken für die Erstellung eines Gehwegs im Bezirk Schlatt-Haslen Anlass zu Diskussionen. Ein einziger Bürger kritisierte den unnötigen Verbrauch von Kulturland und forderte den Bau eines konventionellen Trottoirs. Die Landsgemeinde folgte jedoch der Argumentation der Standeskommission (Regierung) und genehmigte den Kredit mit grosser Mehrheit.

Die Innerrhoderinnen und Innerrhoder beschlossen zudem eine Erhöhung der Minimalbeträge für Pauschalbesteuerte. Diese müssen künftig einen Lebensaufwand von mindestens 400 000 Franken und ein minimales Vermögen von 8 Millionen Franken nachweisen. Eine

weitere Änderung betrifft höhere Schwellenwerte bei den Finanzkompetenzen. Der Grosse Rat ist künftig für einmalige Ausgaben ab 500 000 Franken zuständig. Bislang lag der Wert bei 250 000 Franken. Unverändert bleibt die Bestimmung, dass Stimmberechtigte mit 200 Unterschriften einen Kreditbeschluss des Grossen Rats vor die Landsgemeinde bringen können. Die weiteren Sachgeschäfte betrafen die Aufhebung des Begründungszwangs für Entscheidung des Kantonsgerichts, die flächendeckende Schulsozialarbeit sowie die gesetzliche Verankerung des elektronisch geführten Grundbuchs.

Die Landsgemeinde wählte den Unternehmer und Grossrat Rolf Inauen zum Kantonsrichter.

Er folgt auf Beatrice Fässler-Büchler, die dem Kantonsgericht seit 2001 angehörte. Das Landammann-Duo Daniel Fässler und Roland Inauen wurde ohne Gegenvorschlag in Amt und Würde bestätigt, ebenso die weiteren amtierenden Mitglieder der Regierung: Antonia Fässler, Thomas Rechsteiner, Lorenz Koller, Stefan Sutter und Markus Bürki.

Zu den Ehrengästen in Appenzell zählten dieses Jahr unter anderem Bundespräsident Didier Burkhalter, eine Delegation des Staatsrats des Kantons Waadt sowie Reinhold Bocklet, Vizepräsident des Bayerischen Landtags.

Die wichtigste politische Versammlung im Bergkanton auf dem Zaunplatz mitten in Glarus

fand bei trockenem Wetter und einem Mix aus Sonne und Wolken statt. Als Ehrengäste anwesend waren Bundesrätin Simonetta Sommaruga und die Regierung des Kantons Wallis.

Insgesamt verabschiedeten die Glarnerinnen und Glarner in knapp vier Stunden zehn Sachgeschäfte. Am längsten zu diskutieren gab der Ausbau von Infrastrukturen des öffentlichen Verkehrs. Schliesslich bewilligten die Glarnerinnen und Glarner nach einer Stunde und über einem Dutzend Voten eine 4,3 Millionen Franken schwere Beteiligung an Modernisierungsvorhaben der SBB, lehnten aber den Bau eines 2,5 Millionen Franken teuren neuen Busbahnhofs in Glarus ab.

Ebenfalls lang diskutiert wurde die Forderung von fünf Braunwaldern, die Standseilbahn als einzige Verbindung in den Ferienort Einheimischen und Touristen kostenlos zur Verfügung zu stellen – analog einer Strasse. Nach einer fast einstündigen Diskussion lehnten die Stimmberechtigten die Gratis-Bahn klar ab.

Ohne Diskussion bewilligten die Glarnerinnen und Glarner eine letzte finanzielle Unterstützung der drei Grossgemeinden im Nachgang zur grossen Gemeindestrukturreform im Jahr 2011, als 25 Gemeinden zu den heutigen drei fusionierten.

Zudem wurden auf dem Zaunplatz mehrere Wahlen durchgeführt. Eine Besonderheit stellte die Wahl eines neuen Mitglieds

des Obergerichts dar. Um das Amt bewarb sich keine Geringere als Regierungsrätin Marianne Dürst. Die Freisinnige war die erste Regierungsrätin und die erste Frau Landammann in der Glarner Geschichte. Nach 16 Jahren kandidierte sie heuer nicht mehr für eine weitere Amtszeit. In das Richteramt wurde sie klar und diskussionslos gewählt.

Weiter wählte die Landsgemeinde den 60-jährigen Baudirektor Robert Marti mit grossem Mehr in das Amt des Glarner Landammannes. Marti wird aufgrund seiner langen Amtsdauer schon zum dritten Mal Regierungschef. Er sitzt bereits seit 1997 in der Regierung.

Nur noch fünf Ausserrhoder Regierungsräte

Die Mehrheit des Ausserrhoder Stimmvolks will die Regierung von sieben auf fünf Mitglieder reduzieren. Die Stimmberechtigten haben sich am 18. Mai 2014 an der Urne mit 10734 Ja gegen 5588 Nein für eine Teilrevision der Kantonsverfassung ausgesprochen. Damit wird das Haupt- zum Vollamt aufgewertet. Ferner ersetzt eine Amtszeitbeschränkung die bisherige Altersbeschränkung. Die Departemente werden reorganisiert. Auch das Landammannamt ist von der Teilrevision betroffen. Statt der bisherigen vier Jahre Amtszeit werden es künftig nur noch zwei sein. Mit der Annahme der Teilrevision ist der Weg auch frei für ein Kantonsratsge-



Baudirektor Jakob Brunnschweiler überreicht Sicherheits- und Justizdirektor Paul Signer symbolisch einen Schlüssel.

setz. Heute wird der Geschäftsgang des Ausserrhoder Parlaments in einer kantonsrätlichen Verordnung geregelt.

Die Ausserrhoder Regierung wird nun also auf die Gesamterneuerungswahlen 2015 verkleinert. Während Baudirektor Köbi Brunnschweiler aufgrund seines Alters und seiner Amtsdauer so oder so für keine weitere Amtsdauer mehr in Frage kommt, hätte die Umstellung auf die Amtsdauerbeschränkung für Bildungsdirektor Rolf Degen und Kulturdirektor Jürg Wernli eine weitere Kandidatur ermöglicht. Beide bestätigten aber nach Bekanntwerden des Abstimmungsausgangs, dass sie nicht mehr zur Wahl antreten werden. Dem-

nach wird nach der Reduktion der Exekutive an den Gesamterneuerungswahlen 2015 noch ein Sitz zu besetzen sein.

Rathaus Trogen saniert

Zahlreiche Besuchende besichtigten die optimierten und erneuerten Räumlichkeiten im Rathaus Trogen. Baudirektor Jakob Brunnschweiler übergab das Haus – symbolisch mit einem Schlüssel – an Sicherheits- und Justizdirektor Paul Signer. Das im Jahr 1805 erstellte Rathaus wurde langjährig und intensiv durch die Kantonspolizei und die Gerichte genutzt. Diese ist bekanntlich nach Herisau ins Zeughaus umgezogen. Nachdem der Regierungsrat im Juni 2012 den Kredit für dessen Optimierung und Erneuerung genehmigt hatte, wurde im Dezember fristgerecht mit den Bauarbeiten begonnen. Mit der Renovation hat

das Gebäude nun eine wesentliche Aufwertung erhalten. Die Kosten für die Sanierung und Optimierung des Rathauses beliefen sich auf rund 4,9 Millionen Franken.

100 Jahre SP AR

Der 100. Geburtstag der SP Appenzell Ausserrhoden wurde im November in Heiden gefeiert. Unter den Gästen weilten Christian Levrat, Präsident der SP Schweiz, sowie Nachkommen von Howard Eugster-Züst, dem Mitbegründer der Kantonalpartei.

Mit seiner flammenden und humorvollen Festrede zog Christian Levrat die Genossinnen und Genossen der jubelnden SP Ausserrhoden in den Bann. Es sei nicht selbstverständlich und es freue ihn ausserordentlich, dass Präsidenten

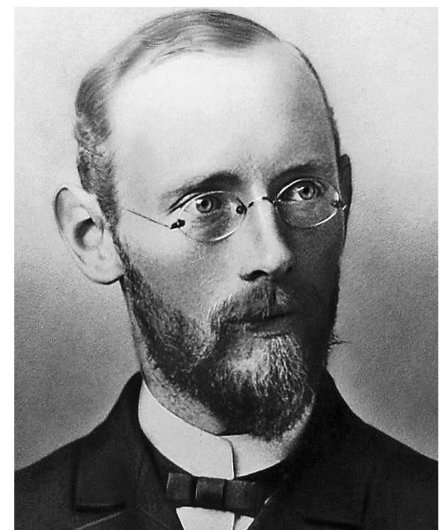
und Vertreter der anderen Parteien Ausserrhodens an der Feier zum 100. Geburtstag teilnehmen. «Das Land braucht die SP, und die SP braucht das Land», gratulierte er der Ausserrhoder SP zum Jubiläum und zum jahrelangen Wirken als Minderheitspartei.

Mit seinem Auftritt habe er beinahe die Holzladung eines Bahnwagens ins Partei-Feuer gelegt, dankte Yves Noël Balmer, Präsident der SP Ausserrhoden, dem Ehrengast. Dieses Feuer sei von den Gründern 1913 entfacht worden. «Es fühlt sich an, als ob jede und jeder von euch ein Holzsplit in unserer Feuer wirft», freute sich der Präsident über die gut 100-köpfige Festgemeinde. Ihr gehörten die Präsidenten der SP-Kantonalparteien von Inner-rhoden, St.Gallen und Thurgau sowie der SBI (Sozialistische Bodensee-Internationale) an, die Gra-

Bilder: APZ Archiv



Christian Levrat, Präsident der SP Schweiz, war Ehrengast am Jubiläum der SP Appenzell Ausserrhoden.



Howard Eugster war Mitbegründer der SP AR.



Mit neuem Arbeitgeber: Die Mitarbeitenden der neu gegründeten Spitex Appenzellerland.

tulationen und Geschenke überbrachten. «Die Geschichte unserer Partei ist voller Hochs und Tiefs, fast wie die Topografie unseres Kantons», umschrieb Kantonalpräsident Balmer die ersten 100 Jahre der SP Appenzell Ausserrhoden. «Die SP hat das erreicht, wovon heute die SVP, die CVP und die EVP profitieren. Sie hat das Bewusstsein geschaffen, dass es für eine gesunde und funktionierende Demokratie eine Meinungsvielfalt in den Ratssälen braucht.»

Ein emotionaler Höhepunkt der Feier war der Auftritt von Hans Eugster aus Waldstatt. Der Enkel von Howard Eugster-Züst

ermöglichte der Festgemeinde mit einer Mischung aus Gedanken, Erinnerungen und historischen Zitaten des Grossvaters einen persönlichen Zugang zu einem der Gründerväter der SP Appenzell Ausserrhoden. Ergänzend umriss SP-Regierungsrat Matthias Weishaupt Eckdaten und Fakten der Parteigeschichte.

Launige Anekdoten und Gehaltvolles trugen die fünf letzten Parteipräsidenten – Werner Niederer, Ruth Treichler, Markus Zoller, Hansruedi Elmer und Ivo Müller – vor. «Auf viele gewichtige Worte folgen nun leichte Töne», kündete Pianist Urs Gühr schliesslich seine Darbietung an und begleitete musikalisch den

Einzug der kerzengeschmückten Geburtstagstorte in den «Lindensaal».

Zusammenschluss von Spitex-Vereinen

Ein denkwürdiger Anlass in der Mehrzweckanlage Stein: Nachdem sechs örtliche Hinterländer Spitex-Vereine – Herisau, Schwellbrunn, Speicher-Trogenwald, Stein, Urnäsch und Waldstatt – im April die Fusion beschlossen hatten, ist am 1. Juni in Stein die Spitex Appenzellerland gegründet worden. Der neue Verein zählt rund 3700 Mitglieder und beschäftigt in drei Filialen 100 Mitarbeitende. «Das ist ein



Die längste Bank der Welt auf dem Kronberg.

besonderer und nicht alltäglicher Moment in der Geschichte der Ausserrhoder Gesundheitsversorgung», sagte Regierungsrat Matthias Weishaupt, kurz nachdem die Gründung vollzogen war. «Die Spitex spielt eine tragende Rolle im komplexen Gesundheitssystem», so der Leiter des Departementes Gesundheit, der Mitinitiant des Regionalisierungsprojektes war. Per 1. Juli dieses Jahres können die Spitex-Vereine fusionieren. Zur ersten Präsidentin der neuen Spitex-Organisation wählten die 140 stimmberechtigten Mitglieder die Herisauerin Sandra Nater. Sie wird im fünfköpfigen Vorstand unterstützt durch Walter

Strässle, Mirco Schweitzer und Hildi Knecht.

Die längste Bank der Welt

Die längste Bank der Welt windet sich seit Sommer 2012 auf einer Strecke von 1013 Metern über den Grat des Kronbergs; sie gehört der Sortenorganisation Appenzeller Käse GmbH, der mit diesem Projekt eine vielbeachtete Werbeaktion gelang. Das Gesuch, die Holzbank teilweise stehenzulassen oder die Abbruchfrist bis Ende 2014 zu verlängern, wurde vom Innerrhoder Bau- und Umweltdepartement abgelehnt. Dagegen

rekurrierte die Luftseilbahn Jakobstad-Kronberg AG. Die Standeskommission hatte diesen Rekurs abgelehnt und verfügt, die Bank sei bis Ende April 2014 zu entfernen.

«Mit dem Abbau der längsten Bank der Welt wird bereits in den nächsten Wochen begonnen», teilte die Sortenorganisation Appenzeller Käse GmbH mit. Was jedoch mit der Bank passiert, damit wollte Monika Walser, Leiterin Marketing und Kommunikation, nicht herausrücken: «Das bleibt vorerst ein Geheimnis.» Die Sortenorganisation Appenzeller Käse GmbH werde es lüften, sobald weitere Details kommuniziert werden dürfen.

Es kursierte das Gerücht, dass sich die Tiroler Gemeinde St. Anton am Arlberg für die Bank interessiere. Wie die «NZZ» meldete, erwies es sich jedoch als nicht zutreffend. Ihr gegenüber sagte der zuständige Bürgermeister Helmut Mall: «Nein, es gibt überhaupt keine solchen Pläne.» Der Kalendermann wird die Geschichte im Auge behalten.

Die längste Bank der Welt entstand dank einer Facebook-Kampagne. Jeder Fan von Appenzeller Käse erhielt die Möglichkeit, sich einen Sitzplatz zu sichern. Pro Teilnehmer wurde die Bank um 33,33 cm erweitert.

Nacktwanderer geht straffrei aus

Der Ursprung dieser Justizposse liegt bald fünf Jahre zurück und der Chronist des Appenzeller

Kalenders hat jeweils auch brav darüber berichtet. Im November 2009 verurteilte das Verhöramt Appenzell Ausserrhoden einen Mann wegen unanständigen Benehmens zu einer Busse von 100 Franken, weil dieser am 11. Oktober 2009 nackt im Appenzellerland unterwegs war. Die Kantonsgerichtspräsidentin sprach den Nacktwanderer frei. Anders das Obergericht: Es verurteilte den Mann zu einer Busse von 100 Franken, unterliess es aber, im Entscheid festzuhalten, dass der Nacktwanderer einen Tag absitzen muss, wenn er die Busse nicht bezahlt. Das Bundesgericht bestätigte diesen Entscheid im November 2011.

Vor einem Jahr stellte die Gerichtskasse von Appenzell Ausserrhoden fest, dass der Nacktwanderer die Busse von 100 Franken nicht bezahlt hatte, obschon er betrieben worden war. Die kantonale Strafvollzugsbe-

hörde teilte in der Folge dem Nacktwanderer mit, dass wegen schuldhafter Nichtbezahlung der Busse die Ersatzfreiheitsstrafe zu vollziehen sei.

Der Nacktwanderer wies die Behörde in der Folge darauf hin, dass das Obergericht für den Fall der Nichtbezahlung der Busse keine Ersatzfreiheitsstrafe festgelegt habe und eine Einbuchung deshalb nicht möglich sei. Im August 2013 korrigierte das Obergericht diesen Fehler und setzte die Ersatzstrafe bei Nichtbezahlung der Busse auf einen Tag fest.

Dagegen erhob der Nacktwanderer Beschwerde ans Bundesgericht und argumentierte, die nachträgliche Anordnung dieser Ersatzstrafe sei unzulässig. Die Richter in Lausanne mussten darüber nicht mehr entscheiden. Denn seit dem 18. Januar kann weder die Busse vollstreckt noch die eintägige Haftstrafe angeord-

net werden, weil die ganze Angelegenheit verjährt ist.

Ganz ungeschoren kommt der Nacktwanderer allerdings nicht davon. Das Bundesgericht hat es abgelehnt, ihm für die Verfahren vor Obergericht und Bundesgericht die unentgeltliche Rechtspflege zu gewähren. Der Mann muss also die Gerichtskosten – das Bundesgericht hat diese auf 800 Franken festgesetzt – und seinen Anwalt selber bezahlen.

Dies und das

Nach 44 Wintern ist Schluss mit Skifahren am Bömmeli-Hang. Der Winterbetrieb wurde auf die Saison 2013/14 eingestellt. Willy Steuble, Besitzer des Skilifts und Wirt des Bömmeli, setzt zukünftig nur noch auf den Sommerbetrieb und das Grasskifahren.

Nach zwei Jahren Bauzeit eröffnete die Schweizer Armee das erweiterte Kasernenareal Ende Januar mit einem Tag der offenen Tür. In einen Neubau und die Sanierung des Hauptgebäudes wurden 37 Mio. Franken investiert. Anfang März wurde die Kaserne in Betrieb genommen.

Denkwürdiger Ausgang der Gemeindepräsidentenwahl in Herisau. Im zweiten Wahlgang wurde Renzo Andreani zum Nachfolger des in den Regierungsrat gewählten Paul Signer (FDP). Damit bekleidet erstmals ein SVP-Politiker dieses Amt. Der freisinnige Herausforderer Ueli



Am Skilift Bömmeli in Urnäsch wurden die Bügel im Winter abgehängt.



Die Kaserne Herisau erhielt ein neues Theorie- und Verpflegungsgebäude, das denkmalgeschützte Hauptgebäude im Hintergrund wurde umfassend saniert.

Strauss erzielte 121 Stimmen weniger. Sein Wohnsitz ausserhalb der Gemeinde wurde ihm zum Verhängnis.

Die Medizinaltechnik-Firma Meditel AG in Wolfhalden scheitert an drei Einsprechern und verlegt ihren Standort von Wolfhalden an den Bodensee. Diese Hiobsbotschaft wurde Anfang Februar in der Gemeinde verbreitet. Durch den Wegzug gehen Wolfhalden 80 Arbeitsplätze verloren. Vom Standortwechsel betroffen sind 70 Arbeitsplätze bei der Meditel AG und zehn beim benachbarten Partnerunternehmen Plasticspritzerei AG. Zur

Realisierung des Neubaus hätte die Gemeinde das benötigte Landwirtschaftsland zur Gewerbezone deklarieren müssen. Dagegen gab es anfänglich sechs Einsprachen, welche die Gemeinde abwies. Im vergangenen November stimmten die Wolfhaldler einer Umzonung mit grosser Mehrheit zu. Drei Einwohner zogen ihre Einsprachen jedoch an den Regierungsrat weiter. Als dies bekannt wurde, habe er nochmals alle Argumente gegeneinander abgewogen und sich wegen der drohenden Verzögerungen schweren Herzens gegen Wolfhalden entschieden, so Hohl.

An der Mitgliederversammlung der Appenzellischen Holzkette ist die Auflösung dieser seit 1992 bestehenden Organisation beschlossen worden. Zum einen mangelt es an Nachwuchs für den Vorstand, zum anderen erachtet man den einst formulierten Zweck als erfüllt. Die Appenzellische Holzkette wurde gegründet, um die Holzverwendung zu unterstützen und zu fördern. Das noch vorhandene Vermögen in der Höhe von 26 700 Franken schenkt die Holzkette der Stiftung Grubenmann-Sammlung in Teufen. Eine Begleitkommission soll die Verwendung der Gelder im Auge behalten.

Der einst von Jörg Kachelmann gegründete Wetterdienst MM International, der bis vor kurzem unter dem Namen Meteomedia firmierte, wird von der englischen Meteogroup übernommen. Mit dem Zusammenschluss werde Meteogroup einer der grössten privaten Wetterdienste weltweit und verfüge zukünftig über Niederlassungen in 14 Ländern, darunter elf in Europa, hiess es. Gemäss eigenen Angaben verfügt MM International über ein Messnetz von 800 Wetterstationen in Deutschland und der Schweiz. Weltweit sind es 17 000 Stationen.

Meteomedia wurde 1990 von Kachelmann gegründet. Er waltete als Direktor respektive Verwaltungsratspräsident der Gesellschaft mit Sitz in Gais. Nachdem Kachelmann im Frühling 2010 wegen eines Vergewaltigungsvorwurfs festgenommen worden war, wollten ihn die Teilhaber aus der Firma werfen. Kachelmann wurde freigesprochen. Anfang 2012 erlangte er wieder die Kontrolle über «seine» Meteomedia.

Die Ausserrhoder und die Innerrhoder Regierung verzichten auf einen gemeinsamen Spitalverbund Appenzellerland. Das Risiko, das angestrebte Wachstum bei den Patientenzahlen zu erreichen, wird als zu gross beurteilt. Erst noch kamen sich die beiden Appenzeller Kantone im Rahmen der 500-Jahr-Feierlichkeiten sehr

nahe, nun wird ein vor zwei Jahren beschlossener gemeinsamer Weg in Sachen Spitalwesen beendet.

Anfang 2016 wird die Berit-Klinik von Teufen nach Speicher umziehen – in einen Neubau auf der geschichtsträchtigen Vögelinsegg. Speichers Gemeindepäsident Peter Langenauer überreichte am 7. März 2014 Peder Koch, Direktor der Berit-Klinik, die Baubewilligung. Beide Parteien lobten die konstruktive Zusammenarbeit der vergangenen Jahre. Koch sieht die Baubewilligung als «Grundlage für eine neue Ära in der über 30jährigen Geschichte der Berit-Klinik». Dass mit dem Projekt in Speicher rund 200 neue Arbeitsplätze entstehen, freut Peter Langenauer. Er sagte: «Dies stoppt den Abwärtstrend der letzten Jahre in diesem Bereich.» Die neue Klinik ist ein markantes Bauwerk.

«Das Naturmoorbad Gontenbad wurde am 1. Juli geschlossen.» Ein unangenehmer Entscheid, den Stiftungsratspräsident Emil Nisple wie folgt kommentierte: «Sie können mir glauben, dieser Beschluss ist uns nicht leicht gefallen, aber wir mussten uns den wirtschaftlichen Sachzwängen beugen.» Das Moorbad wurde einfach zu wenig besucht, um selbsttragend zu sein. Damit endete eine lange, ehrwürdige Tradition im Gontenbad.

Zum ersten Mal seit elf Jahren fand in Rehetobel am letzten Mai-Wochenende wieder ein ökumenischer Appenzeller Kirchentag statt. Vor drei Jahren entschied die Synode der Evangelisch-reformierten Landeskirche, dass ein Kirchentag wieder regelmässig stattfinden soll; der Kontakt zur katholischen Kirche wurde hergestellt und die schnelle Zusage sei ein Beispiel für die unkomplizierte Zusammenarbeit, hiess es. Gastgeber des Kirchentages waren die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Rehetobel und der Römisch-katholische Seelsorgeverband Heiden-Rehetobel-Obereggen.

Alle Museen in Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden haben sich im Laufe des Jahres zusammengeschlossen. Als Verband «Museen im Appenzellerland» wollen sie verstärkt zusammenarbeiten und einheitlich auftreten.

Nach fast drei Jahrzehnten als Rektor der Kantonsschule Trogen trat Willi Eugster auf Ende Juli in den Ruhestand. Er habe keine Mühe loszulassen, sagte der promovierte Psychologe. Eugster löste am 2. Januar 1986 Rektor Ernst Kuhn ab. Regierungsrat Rolf Degen würdigte den scheidenden Rektor an der offiziellen Verabschiedung als markante Persönlichkeit. Er sei eigenwillig im besten Sinn des Wortes: «individuell und originell».